

Wortführer. Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer; 20 Silbergroschen.

1894 G 506  
**Der Courier.**

Durch die K. Post-Anstalten im Reg.-Bezirk Merseburg, in Nordhausen, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben: 22 1/2 Sgr. In allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische

für Stadt

Zeitung

und Land.



In der Expedition des Couriers. Redaction C. G. Schmittsche

Nr. 151.

Halle, Freitag den 1. Juli

1836.

**Frankreich.**

Die Frankfurter Blätter (aus welchen wir die Mittheilung über den angeblichen Mordversuch gegen Ludwig Philipp entnahmen) berichten unterm 28. Juni:

„Ueber das Attentat gegen den König der Franzosen haben wir noch nichts Näheres erfahren. Die Pariser Blätter vom Sonnabend erwähnen nichts davon; auch die Privatkorrespondenz schweigt; nach einer Angabe aus guter Quelle soll der Schuß am 25. Juni Abends 11 Uhr auf dem Wege nach Neuilly gefallen sein. Die telegraphische Depesche, welche nach Straßburg kam, ist vom 26. Juni Morgens 1 Uhr datirt.“

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 22. Juni. Heute wurde der Prozeß Norton gegen Lord Melbourne vor Gericht verhandelt. Bei Abgang der Post war der Ausgang noch nicht bekannt. Man glaubte, die Jury würde den Beklagten schuldig finden, dem Kläger aber nur geringe Schadloshaltungsgelder zuerkennen. (Wenn die Prozesse über unerlaubten Umgang überhaupt zu den Eigenthümlichkeiten englischer Sitte gehören, so ist der vorliegende Fall doppelt denkwürdig, da der Premierminister der Beklagte ist und die Konservativpartei dem Prozeß gern eine politische Bedeutung geben will, was ihr aber kaum gelingen wird. Es erhellt aus den weitläufigen Zeugenaussagen, daß Lord Melbourne die Madame Norton, früher Miß Sheridan, seit 1827 verheirathet, jetzt 28 Jahr alt, öfters besucht und allein gesehen hat. Mit der größten Offenheit und in alle Einzelheiten gehenden Ausführlichkeit wird in den Londoner Blättern der ganze Prozeß sammt allen Zeugenaussagen mitgetheilt. Hr. Norton muß wohl längst etwas gemerkt haben; 1831

suchte er eine Anstellung; seine liebe Frau schrieb an Lord Melbourne und die Anstellung blieb nicht lange aus; Herr Norton bekam eine Beschäftigung bei dem Polizeiamt und mußte nun öfter lange von Hause wegbleiben. So soll sich nun ein Verhältniß weiter fortgesponnen haben, welches den obigen Prozeß zur Folge gehabt hat.)

Spätern Nachrichten vom 24. Juni zufolge ist der Minister Lord Melbourne von der Jury freigesprochen worden.

**Spanien.**

Man schreibt aus Vittoria vom 15. Juni, es sei daselbst eine Verstärkung von drei Bataillons Garde, zwei Eskadrons Reiterei und mehreren Geschützstücken angekommen. Am 14. wurde eine Rekognoszirung vorgenommen. Die Karlisten waren noch in ihren alten Stellungen. Am 20. Juni näherten sich 12 Bataillons Karlisten von Ulzama aus der Linie des General Bernelle; sie schienen bereit zum Angriff; es sind aber alle Anstalten getroffen, sie zu empfangen. Eine Depesche vom 23. Juni meldet, daß die Unruhen, welche zu Saragossa ausgebrochen waren, beigelegt sind. Das Ministerium hat die Anordnungen des Generalkapitains gutgeheißen und den General Narvaez angewiesen, zu dem General Rotten zu Alcaniz zurückzugehen. Cordova ist am 19. Juni zu Vittoria angekommen. Die Karlisten scheinen sich zu konzentriren, um sich seinen Operationen zu widersetzen. Am 21. hatten sie nur noch sechs Bataillons zu Ernani.

**Türkei.**

Konstantinopel, d. 8. Juni. Die Spannung mit dem britischen Botschafter, Lord Ponsonby, wegen Mißhandlung des engl. Kaufmanns Churchill, dauert fort, und droht von Tag zu Tag ernstlicher

zu werden. Der edle Lord scheint etwas leidenschaftlich geworden zu sein; während die Pforte Alles anbietet, ihn zu versöhnen, ist er geflissentlich bemüht, jeden Versöhnungsversuch unmöglich zu machen. Die türkischen Minister haben daher beschlossen, direkt mit dem englischen Kabinette zu unterhandeln, und zu dem Ende einen Courier nach London geschickt. Dieser soll über Paris gehen, um auch dem dortigen türkischen Botschafter Instruktionen zu überbringen, welche auf die Churchillsche Angelegenheit Bezug haben. Die Pforte scheint also die Vermittelung des französischen Kabinetts anzusprechen. Diese dürfte ihr schwerlich verweigert werden, obgleich Admiral Roussin sich hier sehr behutsam benimmt und Alles zu vermeiden sucht, was ihn in den Streit zwischen Lord Ponsonby und der Pforte verwickeln könnte. Auch soll derselbe das Betragen seines Kollegen, der um jeden Preis auf der Absezung des Reis-Effendi besteht, keineswegs billigen. Ich glaube auch wirklich nicht, daß es aufs Aeußerste kommen wird; das englische Kabinett wird kaltblütiger als sein Botschafter sein und nicht auf der Absezung eines beim Sultan sehr beliebten hohen Funktionärs bestehen, dessen ganze Schuld sich wohl darauf beschränkt, daß er sich Anfangs zu wenig um einen in den Augen eines Türken geringfügigen Vorfall bekümmert hat. Es wird bedenken, daß dergleichen Zwiste zur nothwendigen Folge haben müssen, daß die Pforte sich immer mehr den Seemächten entfremdet, und das Band mit Rußland enger zieht. — Uebrigens gerieth Lord Ponsonby vor einigen Tagen in die unangenehme Verlegenheit, von der Pforte einen Ferman begehren zu müssen, um einer bei den Dardanellen liegenden englischen Brigg, welche die Geräthschaften und das Personal des englischen Generalkonsuls zu Tripoli, Hrn. Warrington, am Bord hat, das Einlaufen in den Kanal gestattet zu sehen. Keiner seiner Kollegen wollte in seinem Namen den Ferman verlangen und es blieb ihm nichts übrig, als es selbst zu thun. Er bekam auch ohne Schwierigkeiten die erbetene Erlaubniß, und in diesem Augenblick liegt die Brigg im Kanal vor Anker. Durch die Churchillsche Streitsache werden aber auch die Reklamationen des Hrn. Warrington jetzt ins Stocken gerathen.

### A m e r i k a.

Die Bremer Zeitung hat auf direktem Wege Nachrichten aus New-Orleans vom 14. Mai, die über die Gefangennehmung des mexikanischen Oberbefehlshaber, General Santana, durch die Texianer, keinen Zweifel mehr übrig lassen. Nicht allein war Tags zuvor aus Matxitoches mit dem Dampfschiff der Text einer Reihe von Depeschen in New-Orleans eingetroffen, welche Santana mit der Nachricht seiner Gefangenschaft aus dem Lager des Generals Houston unterm 22. April an den Unter-Befehlshaber des mexikanischen Heeres erlassen hatte, sondern auch ein in 7 Tagen aus Tampico angelangtes Schiff hatte die Nachricht überbracht, daß auch dort die Gefangenschaft Santanas bekannt war. Dies hatte jedoch nicht eben sonderlichen Eindruck gemacht, und der Krieg schien mit diesem Ereignisse keinesweges

sich endigen zu wollen; vielmehr sollten dessen ungeachtet in kurzem noch 300 Mann aus Tampico zur Verstärkung des Heeres abgehen. Von den oben erwähnten Depeschen Santanas an den Unter-Befehlshaber, General Philasola, datirt von San Jacinto vom 22. April, beginnt die erste mit der Nachricht: „Nachdem ich gestern Abend ein unglückliches Treffen gehabt, habe ich mich entschlossen, als Kriegsgefangener in den Händen des Feindes zu bleiben.“ Santana meldet dann, daß er einstweilen einen Waffenstillstand abgeschlossen habe, damit man sich während desselben über die Bedingungen eines dauerhaften Friedens verständigen könne. General Philasola solle einstweilen das Kommando übernehmen und alle Korps auf Bexar und Viktoria sich zurückziehen lassen. In der zweiten Depesche an denselben empfiehlt der gefangene Feldherr, daß allen Divisions-Kommandanten strenge Schonung des Privat-Eigenthums der Einwohner eingeschärft werde; in einer dritten endlich, ebenfalls noch von San Jacinto vom 22. April datirt, wird befohlen, daß der Militair-Kommandant von Goliad alle in Rapano gemachten Gefangenen freilasse und dieselben nach San Felipe de Austin sende. — Ob alle diese Befehle des gefangenen Feldherrn respektirt worden sind, steht dahin. Am 26. April war das Hauptquartier der Texianer noch am San Jacinto-Fluß. Ein Befehl aus dem Kriegs-Amt von diesem Tage entbietet alle zerstreuten Truppen nach dem Hauptquartier; der Feind ziehe sich in Eile zurück, ein tüchtiger Coup würde ihn vollends aus dem Lande treiben. Ein Schreiben des Generals Houston selbst an einen seiner Freunde, vom 26. April, meldet die Schlacht, in welcher der Feind 630 Mann an Todten und 570 an Gefangenen verloren habe; unter jenen befanden sich drei Generale, unter den Gefangenen Santana selbst und General Cos.

### V e r m i s c h t e s.

— Die Posener Zeitung berichtet aus Posen, d. 25. Juni: In diesen Tagen habeten hier in der Warthe, an einer als sicher bezeichneten Stelle, zwei 11jährige Knaben, Söhne hiesiger Beamten. Die Kinder wagten sich zu weit in den Fluß hinein und wurden, da bei dem etwas stürmischen Wetter die Wellen sehr hoch gingen, von der Strömung gefaßt und, aller Anstrengungen ungeachtet, in den Strudel hinabgerissen. Einige Zeit kämpften sie noch mit den Wogen, doch bald verschwanden sie von der Oberfläche und nur die Hand des Einen ragte noch zur Hälfte aus dem Wasser hervor. Da eilte auf den Hülfesruf ihrer Kameraden der zufällig in der Nähe vorbeiziehende 16jährige Gymnasiast des hiesigen Marien-Gymnasiums, v. Koscielski, herbei, sprang vom Pferde und stürzte sich, wie er war, in die Fluthen. Mit unglaublicher Anstrengung arbeitete er sich, die eigene, augenscheinliche Lebensgefahr nicht achtend, zu den Verunglückten hin, erfaßte dieselben und brachte sie glücklich, wenn auch in bewußtlosem Zustande, an das nächste Ufer. Durch fortgesetztes Reiben gelang es hier auch nach einiger Zeit, die Knaben wieder ins Leben zurückzurufen, und der entschlossene mutthige

Jüngling hatte die Genugthuung, seine edle That durch einen glücklichen Erfolg belohnt zu sehen.

— Zu Niflinghausen, im Kreise Olpe des Regierungs-Bezirks Arnberg, wurde kürzlich eine seltene Jubelfeier zu Ehren eines Greises begangen, der 50 Jahre im Dienste eines und desselben Hauses jederzeit durch Treue, Fleiß und Rechtschaffenheit sich ausgezeichnet hatte. Der Sohn des Hauses, in welchem der Jubilar so lange Zeit ununterbrochen als Knecht diente, hatte Anstalt getroffen, um den Tag zu einem recht festlichen zu machen. Die Regierung ließ dem würdigen Manne durch den Kreis-Landrath ihre Theilnahme ausdrücken.

— Der Gutbesitzer und Steuerinspektor Lenné in Saffig bei Koblenz erklärt, daß er bei einer 25jährigen Erfahrung gefunden, daß es viel zweckmäßiger und vortheilhafter sei, alles Vieh kalt zu füttern, als demselben warme Nahrung, Trank u. s. w. zu geben. — Die 1835r Moselweine haben sich jetzt, nach dem ersten und zweiten Abfich, als ganz vorzüglich gezeigt. Man rechnet in den Moselgegenden auf eine reiche Korn-Ernde.

— Die Rhein- und Mosel-Zeitung erzählt als ein seltenes Naturereigniß, daß die zwei Reihen Linden auf dem Paradeplatz in Koblenz seit einigen Wochen eine Beute einer unermesslichen Zahl von Raupen seien, welche in den letzten Tagen die schönen Laubbäume in Besenreiser verwandelt hätten. Wenn man in der Stille des Abends unter den Bäumen hingehe, vernehme man deutlich das Knirschen der furchtbaren Fresser, von deren Unrath der Boden ganz schwarz bedeckt sei, die Jedem auf die Kleider fielen und jetzt an den benachbarten Häusern, zum Grouen der Bewohner, haufenweise bis zu den Dächern hinaufkröchen. Die Linden des benachbarten Klemensplatzes seien von dieser Plage frei geblieben.

— In der Umgegend von Bona (Afrika) ließ sich am 30. Mai eine große Löwin blicken. Sogleich brach Jussuf mit seinen Spahis aus dem Lager auf, um Jagd auf sie zu machen. Sobald man ihrer ansichtig wurde, erfolgte eine volle Gewehrfalve, die jedoch dem Thier nicht den geringsten Schaden zufügte und bei der einer der Spahis selbst einen Streifschuß im Schenkel erhielt. Die Löwin erhob hierauf ein furchtbares Gebrüll, sprang dann aus einem dichten Strauchwerk mit einem einzigen Satz mitten unter die Spahis und richtete drei derselben schrecklich zu. Das wüthende Thier wurde endlich durch Bajonettschüsse getödtet und außerdem noch ein junger Löwe lebendig gefangen.

— Man meldet aus Kossau in der Altmark: Der Johannistag war für den hiesigen Ort und die Umgegend ein Tag des Schreckens und der fürchterlichsten Verwüstung. Nach einer Hitze von 23 Grad im Schatten thürmten sich gegen Abend in Westen schwarze Gewitterwolken auf. Ein ununterbrochenes Donnern ließ sich in der Ferne hören und gegen 8 Uhr entlud sich ein furchtbares Hagelwetter bei dem heftigsten Sturm, der in seinem weitem Laufe die stärksten Bäume über der Erde zerbrach und sogar größere Gebäude umwarf. Die Eisstücke hatten zum Theil

die Größe eines Laubeneies, die meisten waren wie Flintenkugeln. Alle Fensterscheiben auf der Westseite wurden in einem Augenblick zertrümmert. Die Aussicht zu einer der geeignetsten Erndten ist gänzlich zerstört; denn Alles auf dem Felde ist zu Boden geschlagen. Eben so traurig sieht es in unsern Gärten aus. Kein Obst und keine Gartengewächse sind geblieben.

— Am 16. Juni hatte man in Brüssel ein sehr starkes Gewitter. In einigen Gegenden, z. B. bei Berqu, fiel dabei Hagel von 2 bis 4 Unzen schwer. Bei letzterem Orte ward dadurch ein Pferd scheu und wollte eben den Wagen, welchen es zog, in den Graben werfen, als es noch gelang, das Thier festzuhalten, so daß ein Herr und zwei Damen, welche sich in dem Wagen befanden, aussteigen konnten. Kaum waren diese heraus, so schlug der Blitz in den Wagen und zertrümmerte ihn, daß die Stücke davon flogen, indes nahm niemand, selbst nicht das Pferd, dabei Schaden. Lewarden hat bei diesem Hagelwetter auf seinen Kornfeldern einen Verlust von wenigstens 150,000 Fr. erlitten, ohne die mehr als tausend Fensterscheiben, welche im Orte selbst zertrümmert wurden. Der Schaden, welchen dieses Wetter in den Wäldern bei Tournay angerichtet hat, beläuft sich auf 400,000 Fr.

— Am 16. Juni entlud sich in Meissen und in der Nähe ein furchtbares Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in ein, im nahen Tribischthale gelegenes Wohnhaus fuhr, in der Stube fast sämtliche Geräthschaften zertrümmerte, und seinen Weg durch ein offenes Fenster nahm. Von den drei in der Stube sowohl, als auch in der ebenfalls vom Strahle berührten Nebenstube befindlichen zwei Personen wurde Niemand beschädigt, außer daß die letzteren für einige Zeit des Gehörs beraubt wurden.

— Die Appenzeller Zeitung berichtet den Tod eines 74jährigen Mannes, welcher sich rücksichtlich zahlreicher Nachkommenschaft mit dem Erzvater Jakob wohl messen dürfte. Während einer 47jährigen Ehe erzeugte er nämlich 14 Kinder, von denen sich 12 (3 Söhne und 9 Töchter) verheiratet und bereits wieder 90 Kinder erzeugt haben. Davon sind noch 60 am Leben. Auch erlebte er 18 Urenkel. Seine ganze Nachkommenschaft bestand also in 124 Köpfen.

## Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.  
Gräfl. Schwerinsches Patrimonial-Gericht zu  
Erdeborn.

Das den Griseschen Erben zu Erdeborn gehörige Haus und Zubehör nebst 3 Aekern, 328 Thlr. 3 Sgr. taxirt, soll

den 23. Juli d. J. 1835,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, und ist die Taxe nebst Hypothekenschein vorher in der Registratur einzusehen.

**Tägliche Gelegenheit nach Berlin, Morgens früh 5 Uhr, im Gasthose zum schwarzen Bär.**

#### Hausverkauf.

In einer lebhaften Vorstadt Leipzigs soll ein erst vor wenig Jahren von Grund aus massiv neuverbautes Haus, das mit 4 Etagen (in jeder ein Familienlogis zu 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Bedarfsbehältniß) sich zu 6000 Thlr. verinteressirt, wegen anderweitigen Ankaufs aus freier Hand verkauft werden.

Unterhändler werden verboten. Näheres darüber ertheilt

**Chr. Eichler in Leipzig,  
Ranstädter Steinweg No. 1028.**

Alte und ausgelegte Waffen und Gewehre, ausgelegte Meubles, in Silber und andern Metallen getriebene Arbeiten, Schnitzwerk in Elfenbein, Perlmutter und Holz, Münzen u. s. w., kauft fortwährend

**E. W. Barth,  
Brühl No. 326. in Leipzig.**

#### Obstverpachtung.

Montag als den 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr, soll das Obst in dem Werder und zwei Gärten meistbietend verpachtet werden.

**Letzin. G. Felgner.**

#### Concert

heute Freitag den 1. Juli im Garten des Hrn. Stadtrath Schmidt.

**G. Kurz.**

## Theater in Lauchstädt.

Sonntag, den 2. Juli: Fançon, komische Oper in 3 Acten, von Himmel.

**Santo, Meißel und Reichenbach.**

Ein in der hiesigen schönsten Gegend und an einer Kreuzstraße gelegener brillanter Gasthof mit zwei Hufen des schönsten Raps- und Weizenbodens, soll durch Unterzeichneten incl. Inventarium für 5000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden, und bemerke hierbei, daß die massiven Gebäude 10 Tausend Thaler zu bauen gekostet haben.

**Der Commissionar F. Herrmann,  
Schmeerstraße Nr. 702.**

Ein geehrttes Publikum benachrichtige ich hierdurch, daß Sonntag, den 2. Juli, das erste Kirchfest mit Tanzmusik bei mir auf dem Weinberge zu Deulich gefeiert werden wird; um zahlreichen Besuch bitten ganz ergebenst.

**E. Rose.**

Ein Oekonomie-Verwalter, der über seine Tüchtigkeit und sein Wohlverhalten die besten Atteste aufweisen kann, wünscht sofort oder zu Michaelis eine Anstellung. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei Hrn. D. Wetterlein in Halle vor dem Klauschore in Nr. 2153 melden.

Auf dem Borwerke Seeden sind noch gute Kumpelpflanzen billig zu bekommen.

#### Heu-Verkauf.

Montags den 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, soll auf der v. Thaddenschen Wiese in Hohen-Weiden, das diesjährige Heu fuderweise meistbietend verkauft werden.

Gutes langes Roggen- wie auch andere Gattungen Stroh, sind auf dem Krausenischen Freigute zu Reideburg wegen Mangel an Raum, — in Schocken billigt — wie auch einzeln zu verkaufen.

#### Königsschießen.

Daß auf den 18. und 19. Juli unser diesjähriges Königsschießen gehalten wird, zeigen allen resp. Herren Theilnehmern hierdurch ganz ergebenst an

die Vorsteher der Schützengesellschaft zu Wettin.

Den 4. Juli ist Gelegenheit nach Berlin und Frankfurt a. d. Oder zu fahren, auf dem Alten Marke beim

**Lohnfuhrmann Schaaf.**

#### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, den 30. Juni.

Weizen	1 thl. 11 sgr.	3 pf. bis 1 thl. 15 sgr. — 14
Roggen	— " 27 " 6 " — 1 " — " —	
Gerste	— " 22 " 6 " — " — " 23 " 9 "	
Hafer	— " 17 " 6 " — " — " 20 " — "	
Stroh, 4—6 Thlr.		

Magdeburg, d. 28. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen 33 — 35 thl.	Gerste 18 — 19 thl.
Roggen 25 — 26 " 6 "	Hafer 16 — 18 "

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 28. Juni: 26 Zoll unter 0.

#### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juni.

**Im Kronprinzen:** Hr. Kaufm. Rubens a. Berlin. — Die Hrn. Kaufl. Hoffmann u. Voss a. Hamburg. — Hr. Part. Jost m. Fam. München. — Hr. Fabr. Worrang a. Lübeck. — Hr. Gymnas. Dir. Helmcke m. Fam. a. Aichersleben. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Magdeburg.

**Soldner Ring:** Hr. Kaufm. Büche a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Deder a. Berlin. — Hr. Kaufm. Bötkner a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Velling a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Dietrich a. Eberfeld. — Hr. Tuchfabr. Huth a. Burg. — Hr. Handl.-Comm. Steinicke a. Leipzig.

**Soldner Löwen:** Hr. Rittergutsbes. Ehardt m. Gem. a. Ballenstedt. — Hr. Prof. Werner m. Fam. a. Södingen. — Hr. OÄmtm. Pilarik a. Köstritz. — Hr. Kaufm. Großmann a. Altenburg. — Hr. Major V. v. Sondorf m. Fam. a. Königsberg. — Hr. Kaufm. Dütingen a. Wald. — Hr. OÄmtm. Schwarzwäller a. Wegewitz.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Müller a. Oberhöchstädt. — Hr. Fabr. Müller a. Neudietendorf. — Dem. Broter a. Leipzig. — Hr. Fabr. Kallmeyer a. Sachsa.